

Notizen zum Römerbrief 8,31-39 von der Bibelstunde vom 25. Oktober 2017 (22)

Anwesend: 15 Personen. ³¹ **Was sollen wir nun hierzu sagen? Wenn Gott für uns ist, wer gegen uns?** ³² **Er, der doch seinen eigenen Sohn nicht verschont, sondern ihn für uns alle hingegeben hat: wie sollte er uns mit ihm nicht auch alles schenken?** ³³ **Wer wird gegen Gottes Auserwählte Anklage erheben? Gott ist es, der rechtfertigt.** ³⁴ **Wer ist, der verdamme? Christus ist es, der gestorben, ja noch mehr, der auferweckt, der auch zur Rechten Gottes ist, der sich auch für uns verwendet.** ³⁵ **Wer wird uns scheiden von der Liebe Christi? Bedrängnis oder Angst oder Verfolgung oder Hungersnot oder Blöße oder Gefahr oder Schwert?** ³⁶ **Wie geschrieben steht: „Um deinetwillen werden wir getötet den ganzen Tag; wie Schlachtschafe sind wir gerechnet worden. (Ps. 44,23)“** ³⁷ **Aber in diesem allen sind wir mehr als Überwinder durch den, der uns geliebt hat.** ³⁸ **Denn ich bin überzeugt, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, noch Mächte,** ³⁹ **weder Höhe noch Tiefe, noch irgendein anderes Geschöpf uns wird scheiden können von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserem Herrn.**

Wir haben hier einen wunderbaren Text voller Verheissungen vor uns. Diese Verheissungen gelten aber nicht pauschal für alle Menschen oder alle, die sich Christen nennen, sondern für die, die Gott lieben (Röm. 8,28) und die sich in das Bild des Sohnes Gottes verwandeln lassen (Röm. 8,29), was gegen aussen sichtbar wird am Glauben an Jesus Christus, in der Liebe zu den Gläubigen und dem Tun dessen, was unser Herr Jesus Christus uns geboten hat (Joh. 14,20-24; Joh. 15,10.16).

Vers 31: **Was sollen wir nun hierzu sagen?** Die folgenden Verse erklären nun, was es beinhaltet und bedeutet, wenn uns alles zum Besten dient.

Vers 32: **Wie wird er uns mit ihm nicht alles schenken?** Gott hat Sein Liebstes, Seinen Sohn für uns hingegeben. Er wird uns somit alles schenken. Er schenkt uns allerdings nicht in erster Linie irdische Güter und irdische Ehre, sondern Überwindung der Anfechtungen, Bedrängnisse und Leiden, sodass wir einst eine überschwängliche Herrlichkeit erhalten werden (Röm. 8,18; 2. Kor. 4,17).

Vers 33: **Gottes Auserwählte** Wer ist auserwählt? Diese Frage wird in diesem Text nicht beantwortet. In Joh. 3,16 ruft Gott jedoch alle Menschen zur Umkehr und verspricht allen das ewige Leben, die an Seinen Sohn, Jesus Christus glauben. Auch Petrus spricht in seinem zweiten Brief davon, dass der Gläubige durch Fleiss und Gehorsam seine Berufung und Auserwählung festmachen kann (2. Petr. 1,5-11).

Vers 34: **Christus ...der sich auch für uns verwendet** Nicht nur der Heilige Geist tritt für uns vor Gott ein (Röm. 8,26), sondern auch unser Herr Jesus Christus.

Vers 35.38.39: **Wer wird uns scheiden von der Liebe Christi?** Es gibt sieben Arten von Schwierigkeiten (Vers 35: Bedrängnisse, Angst, Verfolgung, Hungersnot, Blöße, Gefahr und Schwert) und zehn Arten von Geschöpfen / Geschaffenem (Vers 37 und 38: Tod, Leben, Engel, Gewalten, Gegenwärtiges, Zukünftiges, Mächte, Höhe, Tiefe, irgendein anderes Geschöpf), die uns nicht von der Liebe Gottes zu scheiden vermögen. Aber kann uns etwas anderes scheiden von der Liebe Gottes in Christus Jesus? Weltliebe (1. Joh. 2,15: Liebt nicht die Welt noch was in der Welt ist! Wenn jemand die Welt liebt, ist die Liebe des Vaters nicht in ihm; 2. Tim. 4,10: Denn Demas hat mich verlassen, da er den jetzigen Weltlauf lieb gewonnen hat und ist nach Thessalonich gegangen, ...) trennt von der Liebe Gottes und der Liebe zu den Heiligen. Aus Hebr. 5,11-6,9 wird ersichtlich, dass Menschen abfallen können und nicht mehr die Möglichkeit haben, zur Busse erneuert zu werden. Aus dem Gleichnis vom vierfachen Ackerfeld (Mt. 13,1-23, Mk. 4,1-20, Lk. 8,4-15), das den Herzenszustand der Menschen zeigt, wird ersichtlich, dass nicht alle Herzen und Leben, auf die der Same Gottes fällt und die im Glauben einen Anfang gemacht haben, auch Frucht bringen und als von Gott Wiedergezeugte (Joh. 1,12.13; 1. Joh. 5,1-3) angesehen werden können. Paulus war zwar bei den Philippnern guter Zuversicht, dass der, der ein gutes Werk in ihnen angefangen hatte (Wiederzeugung, Aufnahme des Evangeliums und des Heils in Jesus Christus), es auch vollenden werde. Diese Zuversicht hatte er berechtigterweise, weil er die Philipper als völlig Gott, ihm und dem Evangelium hingegeben kennenlernte (Phil. 1,6.7). Die Gläubigen in Philippi zeigten durch ihre Taten (Liebe zu Gott und den Heiligen), dass sie das Wort Gottes in einem guten Boden aufgenommen hatten.